

Am Meeresgrund auf 2000 Meter Seehöhe

Von Erich Schacherl

Unterwegs im Inneren und am Karstplateau des Dachsteins

Schon der erste Blick nach oben ist schwindelerregend, obwohl wir fest am Boden des Parkplatzes bei der Talstation der Dachstein–Welterbe–Seilbahn, wie die von Obertraun auf das Plateau des Dachsteingebirges führende Schwebe-seilbahn neuerdings auch bezeichnet wird, stehen. Mit uns warten weitere 30 Personen darauf, nach oben auf die Schönbergalm zu fahren, von wo aus wir die Besichtigung der berühmten Mammuthöhle geplant haben.

Modernste Seilbahn

Es ist Mitte Juni 2009, kurz vor 10 Uhr, die Tickets für die Seilbahnfahrten und die Höhlenbesichtigung sind gekauft, wir steigen in die 60 Personen fassende gläserne Panoramagondel, die Türen schließen und die Fahrt geht los. 2007 wurde die Krippensteinbahn in einer Rekordzeit von ca. sieben Monaten grundlegend renoviert und auf den neuesten Stand der Technik und Sicherheit gebracht. Wir passieren die einzige Stütze der Teilstrecke I, ein kurzes Rumpeln ist zu spüren, die Gondel scheint für eine Schrecksekunde nach unten zu sacken, es hebt meinen Magen, andere Fahrgäste schreien kurz auf, darauf folgt Gelächter. Der Gondelführer schmunzelt, es ist alles in Ordnung, das ist ganz normal. In fünf Minuten legt die Bahn mit einer Geschwindigkeit von 10 Metern pro Sekunde die 1,5 km lange Strecke zurück und überwindet dabei 740 Höhenmeter. Ein beeindruckendes Beispiel moderner Seilbahntechnik.

Die Mammuthöhle

Seilbahnfahrt und Höhlenbesichtigung sind von den Betreibern zeitlich gut aufeinander abgestimmt. Wir haben noch knappe 20 Minuten bis zum Beginn der Führung durch die Mammuthöhle, spazieren also langsam auf

einem Schotterpfad zum Höhleneingang, genießen noch für einige Minuten die Aussicht hinüber zum Sarstein und hinunter ins Tal, dann geht es ins Innere des Dachsteins.



In der Mammuthöhle

Die kommenden 50 Minuten sind faszinierend. Entlang von gut befestigten und raffiniert beleuchteten Wegen gehen wir staunend und den Erzählungen des Höhlenführers aufmerksam lauschend immer tiefer in den Berg hinein. Etwa einen Kilometer lang ist der Rundweg, der für die Öffentlichkeit zugänglich ist, fast 70 Kilometer insgesamt wurden bislang von Höhlenforschern entdeckt, ein Ende scheint noch lange nicht in Sicht. Nicht nur die Länge der bisher bekannten Höhlenbereiche ist beeindruckend, auch der Höhenunterschied von 1200 Metern zwischen dem tiefsten und dem höchsten Höhlenteil ist beträchtlich und setzt die Höhle auf der Liste der weltweit tiefsten Höhlen auf Platz 31. Diese gewaltigen Ausmaße haben die Höhlenentdecker im Jahr 1910 auf den Namen Mammuthöhle gebracht.

Die Sonne blendet, als wir wieder ins Freie treten. Ich gebe dem Höhlenführer Trinkgeld, wir bedanken uns für die interessante Führung und gehen zurück zur Schönbergalm. Etwa fünfzehn Minuten müssen wir auf die Fahrt mit der Seilbahn auf der Teilstrecke II hinauf auf den Krippenstein warten. Sechs Minuten später steigen wir bei der Bergstation aus, verlassen das Gebäude und werfen einen ersten Blick auf das sich zu unseren Füßen ausbreitende Karstplateau des Dachsteinmassivs, am Horizont zeichnen

sich die Silhouetten der höchsten Gipfel des Gebirgsstocks ab: Hoher Dachstein (2995 m), Niederer Dachstein (2934 m), Hohes Kreuz (2837 m), Großer Koppenkarstein (2865 m) um nur einige zu nennen. Was für ein überwältigender Ausblick!



Herrliches Panorama

Spektakuläre 5fingers

Bevor wir uns auf den Heilbronner Rundweg begeben, wollen wir natürlich die vor wenigen Jahren errichtete spektakuläre Aussichtsplattform „5fingers“ anschauen und folgen dem Hinweispfeil nach rechts. 15 Minuten später stehen wir vor der, dem Aussehen einer Hand nachempfundenen, über einen 400 Meter tiefen Abgrund ragenden Stahl-Glas-Konstruktion. Die Aussicht ins Salzkammergut, hinunter zum Hallstättersee bis hinüber zum Toten Gebirge ist von hier auch ohne die „5fingers“ grandios, allerdings reizt mich der Nervenkitzel, ich betrete also einen der fünf Stege. Mit wird leicht mulmig. Das ist schon ein ganz eigenes Gefühl hier zwischen Himmel und Erde zu stehen.



Die „5fingers“

Der Weg zurück zur Bergstation der Krippensteinbahn führt uns über den Gipfel des Hohen Krippenstein (2109 m) und vorbei an der Heilbronner

Kapelle und am Pionierkreuz. Nach einer kurzen Rast starten wir gegen 12 Uhr schließlich die Tour entlang des Heilbronner Weges, der uns als Karstlehrpfad beschildert von der Bergstation aus gesehen nach links leitet. Als „Neulinge“ am hochalpinen Dachstein haben wir diesen leichten, sogar für Kinderwagen geeigneten Rundwanderweg gewählt. Für ein Kennenlernen des Berges genau richtig. Die ersten Minuten geht es auf dem breiten Weg in Serpentin steil nach unten, das Geröll macht den Weg rutschig, ich bin froh über meine mitgenommenen Wanderstöcke. Wir überqueren ein erstes kleines Schneefeld. Das Gelände wird eben und wir tauchen ein in eine faszinierende Karstlandschaft. Über uns der mit weißen Wolken durchsetzte strahlend blaue Himmel, rund um uns hellgraues, stellenweise stark zerfurchtes Kalkgestein, eine Landschaft fast wie von einem andern Planeten.



Karstlandschaft

Die Luft ist unendlich klar, kühl, ein sanfter Wind weht. Die gleißende Sonne und die immer wieder den Weg bedeckenden Schneefelder blenden, unsere Sonnenbrillen werden zu notwendigen Helfern. Ich bin auch sehr froh über meine Kopfbedeckung, denn die Sonne brennt gnadenlos auf uns herunter. Gesicht, Nacken und Unterarme habe ich außerdem noch gut mit einer starken Sonnencreme eingeschmiert. Die spezielle Kombination von Sonnenstrahlen, Schnee und der Höhe von ca. 2000 Metern machen einen besonders guten Schutz der Haut umso notwendiger.

Eine Wüste aus Stein

Wir durchqueren eine Wüste aus Steinen, Felsen, Höhlen, Dolinen und Karren, durchsetzt

mit Latschen und Gras. Viel Schnee liegt noch, wir sind beide erstaunt, hatten nicht damit gerechnet. Der Weg schmiegt sich wie ein steinernes Band ans Gelände, auf und ab geht es, dann wieder eben dahin, das grandiose Panorama rund herum ist unser ständiger Begleiter. Es gibt so viel zu entdecken! Die versteinerten Schalen der Megalodonten, im Volksmund „Kuhtrittmuscheln“ genannt, die farbigen Gesteinsbänder inmitten des grauen Dachsteinkalks, die grandiosen Furchen und Löcher, die das Wasser über Millionen von Jahren in die Steine gearbeitet hat. Faszinierend! Wir finden die noch halb von einer Schneewächte verdeckte „Krippenstein – Eishöhle“.



Die Krippenstein-Eishöhle

Erstaunlich ist auch die Vielfalt an Insekten und blühenden Alpenpflanzen, die auf dieser Höhe dem noch sehr kurzen Frühling freudig begegnen. Wir versinken in einer grandiosen Bergwelt, die uns im Großen wie im Kleinen verzaubert und die Zeit vergessen lässt.

Muscheln am Berg

Eine Frage drängt sich auf: Wie kommen versteinerte Muscheln hierher? Die Antwort gibt eine spannende Geschichte der Erdentwicklung: Vor etwa 200 Millionen Jahren bedeckte das Urmeer Tethys große Teile von Europa. In der Region, wo der Dachsteinkalk entstanden ist, war das Meer vermutlich seicht und warm. Durch Wasserverdunstung, Kalkausfällung – wenn kalkhaltiges Wasser erhitzt wird, verdunstet CO₂ und überschüssiger Kalk lagert sich ab – und die Schalen abgestorbener Organismen – darunter auch die Kuhtrittmuscheln - sammelte sich Kalk am Meeresboden an.



Versteinerte Kuhtrittmuscheln

Der Boden sank über die Jahre ständig ab, von oben wurde mehr und mehr Kalk abgelagert bis eine etwa 1000 Meter mächtige Kalkschicht den Meeresgrund bildete. Durch gewaltige Verschiebungen der Erdkruste bewegte sich diese Schicht nach Norden, wurde angehoben, schließlich gelangte sie an die Oberfläche und begann sich durch Verwitterung weiter zu verändern, eine Entwicklung, die bis zum heutigen Tag andauert. Interessant! Wir sind also eigentlich auf einem Meeresboden unterwegs, und das auf 2000 m Seehöhe.

Das Heilbronner Kreuz

Nach etwa 1 ½ Stunden Gehzeit erreichen wir das Heilbronner Kreuz. Am Karfreitag des Jahres 1954 war es hier zu einer Bergtragödie gekommen, bei der drei Lehrer und 10 Schüler aus dem baden-württembergischen Heilbronn in einem furchtbaren Schneesturm den Tod fanden. Das schlichte Holzkreuz wurde in Gedenken an die Opfer aufgestellt, die Heilbronner Kapelle am Krippenstein erinnert ebenfalls an diese Katastrophe.



Das Heilbronner Kreuz

Nach einer kurzen Rast brechen wir wieder auf und folgen weiter dem gut markierten und beschilderten Karstlehrpfad. Mir fällt auf, dass es jetzt vorwiegend abwärts geht. Der ständige Ausblick auf die Gipfel des Dachsteingebirges verführt mich zu

intensivem Fotografieren. Es müssen wohl über einhundert Bilder sein, die ich heute schon geschossen habe. Aber nach jeder Wegbiegung, auf jeder Anhöhe präsentieren sich die Bergspitzen in neuem Gewand, das muss ich einfach festhalten. Weitere 1 ½ Stunden später erreichen wir das Ziel der Rundwanderung, die Gjaidstation der Krippensteinbahn. Wir warten 10 Minuten, schweben mit einer alten Gondel zurück hinauf zur Bergstation am Krippenstein, steigen dort um und fahren hinunter zur Schönbergalm. Während des kurzen Zwischenaufenthaltes entdeckte ich im Shop der Bergstation eine Broschüre, Dachstein Karst- und Höhlenführer, kaufe sie mir

und stelle fest, dass ich damit die sehr zweckmäßige Begleitbroschüre für den Karstlehrpfad in den Händen halte, mit genauen Beschreibungen der entlang des Weges angebrachten Nummern. Das wäre zu einem tieferen Verständnis der Entstehung der Karstlandschaft sinnvoll gewesen. Egal, auch so war es eine beeindruckende Tour.

Die Tourdaten im Überblick

Gezeit: Bergstation Krippenstein – Aussichtsplattform „5fingers“ : 15 – 20 Minuten
Bergstation Krippenstein – Heilbronner Weg – Seilbahnstation Gjaidalm: Ca. 3 Stunden

Distanz: Karstlehrpfad: Ca. 8 km

Höhenmeter: Talstation der Krippensteinbahn: 616 m / Schönbergalm:1338 m / Seilbahn - Bergstation: 2074 m
Hoher Krippenstein: 2109 m / Heilbronner Kreuz: 1959 m

Ausgangs- und Endpunkt:

Talstation der Dachstein-Welterbe-Seilbahn (Krippensteinbahn) in Obertraun.

Wegcharakteristik

Steiniger, aber gut ausgebauter, breiter Weg entlang des Karstlehrpfades.

Einkehrmöglichkeiten

Lodge am Krippenstein oder das Erlebnisrestaurant Schönbergalm.

Anfahrt

1. *Mit eigenem Fahrzeug*

Routenplaner: <http://maps.google.at>.

Es gibt grundsätzlich zwei Möglichkeiten, nach Obertraun zu gelangen: 1. Auf der Salzkammergut Bundesstraße B 145 von Bad Goisern, Hallstatt kommend oder 2. Von Bad Aussee kommend über den Koppenpass. Parkplätze gibt es direkt bei der Talstation der Dachstein – Welterbe - Seilbahn

2. *Öffentliche Verkehrsmittel*

Bei der Talstation der Krippensteinbahn befindet sich eine Postbus – Haltestelle. Obertraun ist auch mit Zügen der ÖBB erreichbar. Weitere Details sind telefonisch oder online bei der ÖBB zu erfahren.

ÖBB CallCenter: 05-1717, www.oebb.at bzw. www.postbus.at.

Orientierungshilfe / Kartenmaterial

freytag & bernd: Wander-, Rad- und Freizeitkarte Nr. 281: Dachstein – Ausseer Land – Filzmoos – Ramsau; Maßstab 1 : 50 000

Naturerlebniskarte Bad Goisern – Gosau – Hallstatt – Obertraun; Maßstab: 1 : 50 000; gratis erhältlich in den Tourismusbüros der Region.

Sonstiges

Wegen der noch zu Sommerbeginn vorhandenen Schneefelder am Karstplateau des Dachsteinmassivs sind wasserdichte, mit einer guten Sohle versehenen Bergschuhe dringend geraten. Die Einfachheit des Weges soll nicht darüber hinweg täuschen, dass Sie sich in hochalpinem Gelände befinden. Gerade das Dachsteinmassiv ist für seine heftigen Wetterumschwünge gefürchtet, Sie sollten also unbedingt entsprechende Bergausrüstung dabei haben.

Sie sollten sich außerdem bereits bei der Bergfahrt darüber informieren, wann die letzten Talfahrten der einzelnen Teilstrecken stattfinden, damit Sie sich die Tour zeitlich so einteilen können, dass Sie noch mit der Seilbahn hinunter ins Tal kommen.